



Schlaglicht

Liebe Leserinnen und Leser,

das Volksbegehren in Bayern "Rettet die Bienen" zeigt, wie ökologisch bewegt die Bevölkerung ist. In der Tat zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass die Zahl vieler Insekten in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Ursachen werden in der sog. Vermaischung der Agrarlandschaft und im Einsatz von Pflanzenschutzmittel gesehen.

Die Politik in Bayern sieht sich gezwungen, den millionenfach artikulierten Willen der Bevölkerung aufzugreifen und im Sinne der Artenvielfalt tätig zu werden. Das betrifft auch die Landwirtschaft. Hier sollen ökologisch produzierende Betriebe stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Nun kann man vielfach beklagen, dass im Rahmen eines solchen Volksbegehrens die Interessen der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe als Produzenten in den Hintergrund treten. Es stimmt auch: Eine qualitative hochwertige Produktion benötigt eine gute Agrarpraxis, zu der auch der integrierte Pflanzenschutz zählt. Denn die Kehrseite der Medaille ist, dass der umweltbewegte Bürger im Laden zum preisbewussten Konsumenten wird. Qualität für wenig Euro ist sein Credo. Wenn heimische Ware, wie auch immer sie produziert ist, den Kundenansprüchen nicht genügt, sei es bei Qualität oder im Preis, greift er zu Substituten aus dem Ausland. Und niemand käme auf die Idee, dem Kunden künftig, wenn er Gurken kauft, eine Quote von, sagen wir 30 Prozent, aus hiesigem Ökolandbau zu verordnen.

Das ist die große Crux. Wir werden eine Menge lobbyistischen Geschicks aufbringen müssen, um die Debatte, die im Augenblick sehr plakativ geführt wird, vom Kopf auf die Füße zu stellen. Das bedeutet, wir müssen der Politik und der Gesellschaft vor Augen führen, dass schon heute die Produktion in Deutschland, gemessen am Ausland, ökologisch vorbildlich läuft. Das heißt auf der anderen Seite auch, dass wir nach außen all unsere Anstrengungen verdeutlichen, die auf dem Pfad der ökologischen Produktion zurückgelegt wurden und weiter erfolgen werden. Unsere Beteiligung bei den Gesprächen zur Torfminderungsstrategie sind aktuelles Zeugnis davon.

Egal wie wir es drehen und wenden: Wir werden uns erheblichen Anstrengungen unterziehen müssen, um noch entschiedener die qualitativ hochwertige und nachhaltige Produktion in Deutschland voranzutreiben. Was wir in den Betrieben bisher erreicht haben, kann sich sehen lassen. Die Politik wird in der Pflicht sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass bei überlegener ökologisch qualitativer Produktion aus Deutschland diese auch erste Wahl des Kunden sein muss, sowohl bei öffentlichen als auch bei privaten Verbrauchern. Denn alles andere wäre Augenwischerei. Was nützt eine Torfminderung in deutschen Betrieben, wenn danach massenweise Produkte in Torfsubstraten aus dem Ausland in deutschen Supermarktregalen landen. Hier gibt es eine Menge zu diskutieren. Nicht plakativ sondern an der Sache. Dabei ist die bundespolitische Dimension des bayerischen Volksbegehrens noch gar nicht vollkommen erkannt.

Wir als BdB werden diese Debatte selbstbewusst führen.



Ihr

Markus Guhl

Bund und Länder verständigen sich: Eckpunkte der Grundsteuer-Reform sollen stehen

Das Bundesverfassungsgericht hatte mit Urteil aus April 2018 entschieden, dass die Regelungen des Bewertungsgesetzes zur Einheitsbewertung des Grundvermögens in den alten Bundesländern seit dem Jahr 2002 mit dem Grundgesetz unvereinbar sind. Der Gesetzgeber muss deshalb eine verfassungskonforme Neuregelung schaffen.

Im Februar 2019 haben sich Bund und Länder nun auf Eckpunkte für die Reform des Grundsteuer- und Bewertungsrechts verständigt. Dieses hat das Bundesministerium der Finanzen pressewirksam bekanntgegeben. Die neue Grundsteuer soll in der Praxis umsetzbar und verfassungsfest sein sowie aufkommensneutral gestaltet werden. Die Politik wird sich an diesen Aussagen messen lassen müssen.



Für den Bereich der Grundsteuer B soll ein Ertragswertverfahren geschaffen werden, bei dem der Grund und Boden mittels der Bodenrichtwerte bewertet wird. Die aufstehenden Gebäude sollen bei Wohngrundstücken in einem Ertragswertverfahren unter Heranziehung von

durchschnittlichen Nettokaltmieten in die Bemessungsgrundlage einfließen. Wenn tatsächlich vereinbarte Nettokaltmieten gravierend abweichen, soll eine Auffanglösung geschaffen werden.

Bei gemischt genutzten Grundstücken sowie Geschäftsgrundstücken, bei denen weder tatsächlich vereinbarte Mieten vorliegen noch ortsübliche Mieten ermittelt werden können, soll anstelle eines Ertragswertverfahrens ein vereinfachtes Sachwertverfahren Anwendung finden.

Für die Grundsteuer A für die Land- und Forstwirtschaft soll ebenfalls ein Ertragswertverfahren zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage herangezogen werden. In diesem Zusammenhang verweist das Bundesministerium der Finanzen in seiner Pressemitteilung aus Februar 2019 darauf, dass hierzu ein bereits im Jahr 2016 erarbeiteter Gesetzesentwurf des Bundesrates die Grundlage für weitere Diskussionen bildet. Seinerzeit forderte der Bundesrat neben der Bewertung der Eigentumsflächen eine gesonderte Bewertung der Wirtschaftsgebäude und der Hofstelle. Ob es dazu kommt, bleibt abzuwarten.

Darüber hinaus sollen die Kommunen die Option erhalten, eine Grundsteuer C für unbebaute aber baureife Grundstücke zu erheben.

Da das Bundesverfassungsgericht dem Gesetzgeber eine Frist zur gesetzlichen Neuregelung bis Ende 2019 gesetzt hat, ist nun zügiges Handeln notwendig. Detaillierte Aussagen zu möglichen Auswirkungen der Grundsteuerreform sind nicht möglich, da konkrete Gesetzesmaterialien bisher nicht veröffentlicht worden sind.

Ausbildungsseminar der GartenBaumschulen in Grünberg

Bereits zum dritten Mal fand das Ausbildungs- und Weiterbildungsseminar der GartenBaumschulen in Grünberg statt. Der GBV bot dieses Seminar für alle Auszubildende und an Weiterbildung interessierte Mitarbeiter aus seinen Mitgliedsbetrieben an. Die Referenten Andreas Sudeck und Robert Markley boten den 23 Teilnehmern wiederum zahlreiche Inhalte. Im Mittelpunkt stand dabei der Kundenumgang und die Verkaufsförderung im Betrieb. Der GBV unterstützte das Seminar. Somit konnte die Teilnehmergebühr auf 60,- € pro Teilnehmer begrenzt werden.



GBV auf der IPM 2019

Auch auf der IPM 2019 waren die GartenBaumschulen wieder auf dem BdB-Stand präsent. Bereits seit 2000 können sich dort GBVler und interessierte Kollegen über neue Werbemittel, Seminare und Aktionen informieren. Häufig werden auch Informationen zur Mitgliedschaft, zu den Anerkennungskriterien oder dem Jahresbeitrag gewünscht.

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau: Antrag auf rückwirkende Rente bis 31. März stellen

Wer sein Unternehmen nicht abgegeben hat, jedoch die Regelaltersgrenze und die Wartezeit für eine Altersrente von der Landwirtschaftlichen Alterskasse (LAK) erreicht hat, kann diese frühestens ab dem 1. September 2018 rückwirkend erhalten, wenn der Antrag noch bis zum 31. März 2019 gestellt wird.



Landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Unternehmer, deren Ehegatten sowie mitarbeitende Familienangehörige erhalten auf Antrag eine Regelaltersrente, wenn sie die Regelaltersgrenze erreicht und die Wartezeit von 15 Jahren erfüllt haben. Der Antrag kann formlos gestellt werden. Die LAK schickt daraufhin die Antragsunterlagen zu. Alle zu erfüllenden Voraussetzungen für eine Altersrente können im Internet nachgelesen werden unter www.svlfg.de > Leistung > Leistungen der Alterssicherung > Renten.

Auswirkungen auf Beiträge

Ein Rentenbezug von der LAK kann sich auf den Kranken- und Pflegeversicherungsbeitrag auswirken. Neben Beiträgen aus der LAK-Rente sind unter Umständen auch Beiträge aus außerlandwirtschaftlichen selbständigen Erwerbstätigkeiten, weiteren Renten und Versorgungsbezügen zu zahlen. Diese Beiträge können insgesamt höher ausfallen als die zu erwartende Rente. Die LAK empfiehlt daher, sich vor der Antragstellung von der Krankenkasse beraten zu lassen.

LAK schreibt Betroffene an

Die LAK wird nun alle Versicherten anschreiben, die mindestens einen Beitrag zur LAK gezahlt und die Regelaltersgrenze erreicht haben, aktuell noch Landwirt sind und bisher noch keinen Rentenanspruch gestellt haben, und informiert sie über ihren potentiellen Anspruch.

Landesverband Schleswig-Holstein: Bilanz 2018, Herausforderungen 2019 und aktuelle Umweltthemen

Der Landesverband Schleswig-Holstein im Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. führte am 28. Januar 2019 seine Mitgliederversammlung im Gartenbauzentrum der Landwirtschaftskammer S-H in Ellerhoop durch. Dabei bestätigten die Mitglieder des Berufs- und Wirtschaftsverband der 300 Baumschulen im Lande das Vorstandsmitglied **John-Hermann Cordes**, Holm, durch Wiederwahl im Amt. Die Baumschulen im Norden sind traditionell im Pinneberger Baumschulland konzentriert, beschäftigen rund 3.000 Mitarbeiter und erzielen einen jährlichen Produktionswert von ca. 200 Mio. EUR.

Guter Herbstversand nach dem Hitzesommer 2018 macht Lust auf mehr

Herausforderungen und Perspektiven der Verbandspolitik für 2019

Axel Huckfeldt, Vorsitzender des BdB Schleswig-Holstein, konnte viele Ehrengäste aus Landtag und Kreistag, Bürgermeister und Vertreter aus Verwaltung und Wirtschaft zur Wintertagung seines Verbandes begrüßen. Zunächst erinnerte er an das Hitze- und Dürrejahr 2018, das vor allem in Baumschulen mit Freilandproduktion zu erheblichen Schäden an den Kulturen und betrieblichem Mehraufwand führte. Huckfeldt: „Die Schäden an unseren Kulturen durch die extreme Nässe im Herbst 2018 und die extreme Hitze und Trockenheit im Sommer 2018 sind enorm. Sie werden die Betriebe noch einige Jahre belasten, da unsere Gehölze Produktionszeiten von bis zu 10 Jahren und länger haben. Die Dürrehilfe der Bundesregierung konnte auch aus diesem Grund nur von den allerwenigsten Baumschulen beantragt werden. Wir fordern daher nach wie vor als Hilfe zur Selbsthilfe eine steuerfreie Risikorücklage einzuführen. Die aus dem Klimawandel resultierenden Risiken werden sonst von den Betrieben nicht mehr zu kompensieren sein!“

Der sehr spezielle Witterungsverlauf 2018 zeitigte auch Wirkung beim Absatz: 6 Monate Sommer führten zu einer gebremsten Nachfrage sowohl bei öffentlichen als auch privaten Auftraggebern. Dagegen entwickelten sich die Märkte im Spätherbst sehr erfreulich. Huckfeldt: „Nach der katastrophalen Hitze und Dürre im Sommer 2019 stimmt uns ein gutes Herbstgeschäft versöhnlich. Insbesondere der Abfluss im November war hervorragend! Allerdings muss das Geschäft nun auch im Frühjahr so gut weiterlaufen, um das Geschäftsjahr (1.7.18 - 30.6.19) am Ende als gut bezeichnen zu können.“ Gehölze – von der Rose bis zum Alleebaum – sind als Produkt für eine lebenswerte Umwelt unverzichtbar. Mit weiterer Verdichtung der urbanen Lebensräume wird die Bedeutung unserer Pflanzen für den Menschen auch noch weiter steigen. In Europa entstandene Überkapazitäten scheinen im

Abbau begriffen. Die Preise in den meisten Sortimenten erholen sich; erforderliche Preiserhöhungen können durchgesetzt werden. Nach den Branchentreffen Anfang Januar bei der BdB-Wintertagung in Goslar und letzte Woche auf der Internationalen Pflanzenmesse (IPM) in Essen wagte Huckfeldt eine optimistische Zukunftsprognose für 2019: „Für die Zukunft sind wir optimistisch, weil wir ein zukunftsträchtiges Produkt haben, dessen Bedeutung mit Fortschreiten des Klimawandels und der Urbanisierung noch steigen wird! Mengenabsatz und Preise werden wieder steigen.“



Aus der aktuellen Arbeit des BdB Schleswig-Holstein

Vorsitzender Huckfeldt berichtete zu den aktuellen Handlungsfeldern seines Verbandes:

Landesgartenschau Schleswig-Holstein: Forderung an die Landesregierung zur Fortsetzung von Landesgartenschauen gemäß Koalitionsvertrag. Die Übernahme der Zuständigkeit durch das Innenministerium wird begrüßt.

Pflanzenschutz und Vorsorge

Spürhundeteam-Einsatz zur Vorbeugung von EU-Quarantäneschädlingen; Forderungen an die Politik (D, EU) nach einer Entschädigungslösung für betroffene Betriebe

Landesbauordnung

Durch die Novelle 2016 entstand für den Gartenbau (Gewächshäuser und Folientunnel) eine generelle Bauantragsverpflichtung. Dadurch entstand eine massive Wettbewerbsbenachteiligung gegenüber den Mitwettbewerbern NDS/Rheinland sowie Bürokratie für den Baumschul-Unternehmer (Zeit, Kosten). Nun wurde eine zeitgemäße Lösung gefunden: Genehmigungsfrei bis 6 Meter Firsthöhe und 1.600 m² Grundfläche, anzuzeigen bei der Gemeinde. Dank an die Landtagsabgeordneten der Regierungskoalition, vor allem an die Vorsitzende des Innen- und Rechtsausschusses, Barbara Ostmeier.

Neuer Lohn- und Rahmentarif Baumschulen SH/HH

Seit Jahrzehnten bestehende Sozialpartnerschaft mit der Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt (IG BAU). Neuer Lohnabschluss in 2018. Ab 1.1.2019 gilt ein neuer Rahmentarifvertrag für ein modernes Berufsbild des Baumschulgärtners. Aufstellung der Branche im Wettbewerb um Arbeitskräfte, Aufstellung der Holsteiner Baumschulen innerhalb der Branche.

Aufhebung der Verordnung Entsorgung Pflanzenabfälle außerhalb Entsorgungsanlagen

Negativ: MELUND prüft gegenwärtig die Aufhebung. Das Verbrennen von Pflanzenabfällen in Baumschulen und Gartenbaubetrieben wäre dann nur noch auf Einzelantrag bei Kreis bei kostenpflichtiger Genehmigung möglich. Gefahr: Unnötige Bürokratie und Verteilung von Pflanzenkrankheiten über Kompost. Entsorger wie GAB haben gar keine freien Kapazitäten.

Wir haben einen Dialog mit der GAB begonnen mit dem Ziel, aus reinen Gehölzabfällen gütegesicherten Kompost für den Profieinsatz zu entwickeln. Dies in Praxisreife zu bringen wird aber einige Jahre dauern.

EIP-Projekte Thermische Bodenbehandlung und Klimawandelbäume

Unsere Servicegesellschaft Service GRÜN GmbH hat als Leadpartner im Europäischen Innovationsprogramm (EIP) 303 TEUR Fördermittel eingeworben, um damit 2 wichtige aktuelle Herausforderungen bearbeiten zu lassen: Die Frage der Alternativen zur chemischen Bodenentseuchung einerseits und die Frage, welche Baumarten dem Klimawandel besser widerstehen.

Die Ergebnisse werden Ihnen die Referenten Dr. Heinrich Lösing und Thorsten Ufer vorstellen.

Ausbildung, Nachwuchswerbung – Fachkräftemangel begegnen

- Teilnahme an Berufsmessen in der Region
- Top Ausbildung Gartenbau (TAG) gestartet (SH, HH, MV) www.gaertnerwerden.de

Förderverein Kulturlandschaft PI Baumschulland

Gemeinnütziges grünes Netzwerk in der Region, dass sich um den Erhalt der Kulturlandschaft bemüht.

- Veranstaltungsreihe „Kulturlandschaft erleben!“ macht KulturLandschaft erlebbar
- Leitprojekt der Metropolregion HH: „KulturLandschaftsRouten“ ist fertig und wird am 6. Mai 2019 im Deutschen Baumschulmuseum in Pinneberg präsentiert.
- Regionswerbung mit der Souvenirpflanze „Pinneberger Baumschulland“
- **Unser Buch ist fertig!**

Die neue Visitenkarte – für unsere Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland und für unseren Förderverein. Verständlich und spannend verfasste Regional-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Dank an die Autoren Joachim Malecki und Dr. Heike Meyer-Schoppa. Flipping book unter:

www.pinnebereger-baumschulland.de

Fachevent: Baumschultechnikkmesse – Florum / Holsteiner Baumschultage 29.8.-5.9.2019

Das Pinneberger Baumschulland wird am 29./30. August 2019 zum Baumschul-Mekka, bis zu 8.000 Fachbesucher werden zur Baumschultechnikkmesse 2019 erwartet. Parallel führen wir das 2. Mal die Fachmesse florum Holsteiner Baumschultage durch. Neues Konzept mit Zielgruppenorientierung: 29./30. August Holsteiner Baumschultage, 3./4. September GaLaBau/Kommunale und 5. 9. Facheinzelhandel/Gartencenter. Mit dieser bundesweit einmaligen Kombination aus Tagen der offenen Tür und einer Fach-Vortragsveranstaltung soll das Interesse der relevanten Kundengruppen nach Holstein gelenkt werden. Zudem feiert der Baumschul-Fachzulieferer Hermann Meyer, Rellingen, sein 200jähriges Bestehen.

Die BUGA – ein Impulsgeber für das Stadtgrün

Lange schon, bevor eine BUGA Gäste begeistert, sind Mitarbeiter der BUGA Gesellschaft unterwegs, um Freunde und Förderer für die Gartenschau und das Stadtgrün zu organisieren. Im Falle der BUGA Heilbronn, die am 17. April ihre Pforten öffnen wird, haben sich bereits 500 interessierte Bürger gemeldet. Sie spenden Bäume und organisieren die Baumscheibenpflanzung und –pflege. Von den 60 Tokyo- und japanischen Blütenkirschen, Waldkiefern und Zerreichen, die zum Beispiel auf dem Gartenschaugelände im Hafepark gepflanzt werden sollen, sind bereits 40 große, solitär ausgewachsene Bäume gespendet worden. Jeder Spender wird mit einer Plakette am Baum verewigt. Uns interessierte aber im Weiteren, was im Stadtgrün zur BUGA passieren wird und befragten Hans-Peter Barz, den Leiter des Heilbronner Grünflächenamtes zu geplanten Initiativen und schon umgesetzten Maßnahmen.



Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft:

Was unternimmt man im Heilbronner Grünflächenamt, um zur BUGA auch das Grün der Stadt in einen Top-Zustand zu versetzen?

Hans-Peter Barz: Grundsätzlich sind unsere Grünflächen immer gut gepflegt, doch zur BUGA haben wir noch mal genau hingesehen und zum Beispiel

den ehemaligen Rhododendronhügel im Wertwiesenpark neu gestaltet. Auch unsere Kneippanlage hat einen attraktiven neuen Bodenbelag erhalten.

Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft:

Wie macht das Grünflächenamt Besucher auf die BUGA aufmerksam?

Hans-Peter Barz: Es wird eine florale Achse vom Bahnhofsvorplatz bis zur Allee geben, die ungefähr 1000 Meter lang sein wird und sich aus unterschiedlichen Modulen zusammensetzt. Prächtiger Sommerfior erblüht zur BUGA 2019 in speziell angefertigten Stahlschiffchen die einen Bezug zum Neckar und zum Neckaruferpark herstellen. Die Schiffe sind 6, 3 oder 1,5 Meter lang. Sie werden vom Bahnhof bis zur Harmonie an der Allee aufgestellt. Doch mein Team hat sich noch mehr einfallen lassen: Zum Beispiel große Kunstblüten, Hibiskus oder Sonnenblumen werden die Straßenbäume schmücken und einen Festivalcharakter erzeugen.

Üppig bepflanzte Blumenkästen werden natürlich wieder die Geländer der Neckarbrücken zieren - besonders die der Friedrich-Ebert-Brücke.

Zusätzlich gibt es besonders große, apart bepflanzte Blumenampeln in der Stadt. Ein Alleinstellungsmerkmal unseres mobilen Grüns in der Innenstadt sind die attraktiven Blumenplaneten.

Die Wegebeläge auf der Floralen Achse werden mit einem Reverse Graffiti bearbeitet: durch die Verwendung einer Schablone, die ein Muster ausspart, sandstrahlen wir Fische bis zum Neckar. Sehr umweltfreundlich, weil wir keine Farbe verwenden und trotzdem einen unaufdringlichen, aber verblüffenden Effekt erzielen.

Und am Wollhausplatz in der Nähe des Busbahnhofs wird ein sogenanntes „Klimawäldchen“ angelegt, das Sitzgelegenheiten und eine besondere Pflanzung erhält. Nebeldüsen versprühen Wasser, und sorgen auf dem fast komplett versiegelten Platz für ein angenehmes Klima. Eine Fuchsiengalerie an der Kilianskirche wird sicher auch die Augen der Besucher auf sich ziehen.

Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft:

Wird sich die Stadtgesellschaft Heilbronns, das Stadtmarketing, an Grünaktivitäten beteiligen?

Hans-Peter Barz: Ja, man plant sogenannte Mosaikgärten in der Innenstadt - einen Prototyp dieser Mosaikgärten hat das Grünflächenamt schon

zum beliebten "Weindorf", dem traditionellen Weinfest Heilbronns, vorgestellt. Dieses Projekt organisiert und finanziert die Stadtinitiative, ein Zusammenschluss der Heilbronner Einzelhändler. Die „künstlerische Oberleitung“ hat das Grünflächenamt. Die Standorte dafür werden gerade noch festgelegt. Darüber hinaus haben wir noch ein Stadtteilprojekt, die „Aktion Stadtgrün“. Hier sind durch bürgerschaftliches Engagement in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt 16 kleine Grünprojekte in den 8 Stadtteilen entstanden, die auf unsere BUGA aufmerksam machen.